

Szreie Presse

Verlagsort: Die siebengepaltene Monopartiezeitung 40 Pg. — Nachdruck 50 Pg.
Die siebengepaltene Zeitung 2 M. — Für Platzvorrichtungen Sonderabzug
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Verlagsort: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag mittags. Sie kann
in Lodz und Umgebung wochentlich 1 M. für die Wenige, monatlich 6 M.
bei Universitätsbibl. L. 1.25 bis zu 1.50 M.

Nr. 261

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 80

2. Jahrgang

Reichstag.

85. Sitzung. 1. Oktober.

Beginn der Sitzung 4 Uhr 30 Min. nachm. Nach einer kurzen Besprechung der in den Kreisen des Sejm stattgehabten wichtigsten Vorfälle macht der Marschall bekannt, daß Ministerpräsident Paderewski aus Paris telegraphiert habe, er müsse im Interesse des Staates nach London reisen.

Auf der Tagesordnung steht die Verpflegungsfrage.

Der Minister des Innern Wojski spricht über die gegenwärtige Lage des Reiches. Er berichtet die Bedürfnisse des Landes und meint, daß die Regierung das ehrliche Bestreben habe, Ordnung zu schaffen. Der Minister sagte u. a.: Ich erachte es als meine Pflicht, die Sachlage im Reiche, sowie die Mängel und Erfordernisse, die den Gegenstand der Bemühungen des Staates bilden, klarzulegen.

Polen ist als unabhängiger Staat in der internationalen Welt keine neue Erscheinung. Aus den Zeiten der polnischen Republik und unserer Knechtschaft verblieb unter den Fremden der Eindruck, daß Polen ein Land sei, in dem jeder Fremde mit Gold und Waffengewalt herrschen und die Verhältnisse nach eigenem Belieben gestalten könne. Daher war es unsere Aufgabe, die Welt davon zu überzeugen, daß wir selbst wirtschaften können. Wir werden uns keiner fremden Gewalt beugen und unsere staatliche Existenz selbstständig einrichten und den Weg der Zukunft abstecken werden. Erinnern wir uns der Zeit des gewählten Sejms, erinnern wir uns der Herrschaft der fremden Mächte, die auf polnischer Erde die Verwüstung des Grundbesitzes dividierte und impfen versuchten, indem sie die eine Schicht gegen die andere aufsetzten. Die frühere Ansicht über Polen, daß es ein Herrschobjekt fremder Gewalt sei, veranlaßte viele unserer Nachbarn, in dem Augenblick, als Polen auferstanden war, daß sie mit unserer Selbstständigkeit und Freiheit nicht rechnen wollten. Und wir müssen es beweisen, daß wir das nicht zulassen werden. Deshalb war es auch die Sorge der Regierung und des Hohen Sejms, dem werdenden polnischen Staat eine genügende bewaffnete Macht zu sichern und der einmütige Ausdruck des Volkswillens, war die Einberufung der 6. Jahrgänge. Dank dem obersten Kommando und aller unterstellten Organe entstand das polnische Heer und der polnische Soldat bewies, daß Polen Respekt für seinen Willen fordern kann.

Der Minister bespricht sodann die inneren Verhältnisse des Landes. Die Lage sei zwar schwierig, aber keineswegs verzweifelt. Sie erfordert die Aufrechterhaltung der Ordnung um jeden Preis. Intensive Arbeit auf allen Gebieten und größerer Produktivität sei jetzt unerlässlich. Polen müsse jetzt beweisen, daß es reif sei und dazu müssen Regierung, Sejm und Gesellschaft mithelfen. Wir dürfen uns keiner Gefährlichkeit hingeben, denn das würde zu Gefahren führen. Wir müssen uns vom Verstand leiten lassen. Polen könne und darf sich kein Experiment erlauben, wie es Russland tut. Das polnische Volk werde derartiges nicht zulassen. Wir wollen nicht den Weg der Revolution, sondern den der Evolution gehen. In den nächsten Tagen wird dem Reichstag ein Argument vorgelegt werden, das auf Recht und Gerechtigkeit fußt, denn Polen sei ein Rechtsstaat und könne keine Gewaltakte zulassen. Eine Reihe weiterer Gesetzesvorschläge wird die Lösung der Arbeiterfrage treffen.

Zur Lebensmittelversorgung bemerkte der Minister, daß in einzelnen Landesteilen die Ernte nicht genügend gut ausgefallen sei, in anderen Teilen habe man versucht, sich der Pflicht der Getreideablieferung zu entziehen. Dass dort Gewalt angewendet werden musste, sei zwar traurig, aber die Regierung könne nicht dulden, daß man ihre Anordnung nicht befolgt.

Ferner bemerkte der Minister, daß in der Verwaltung sich allerlei Schwierigkeiten ergeben, aber es sei nicht zu verlangen, daß ein neuer Staat im Laufe von 10 Monaten bereits eine ausgedehnte Verwaltung schaffen könne. Die Regierung beabsichtigte die Verwaltung zu zentralisieren und zu der Gemeinde- und Kreis-Selbstverwaltung, die jetzt schon mit Ausnahme von

6 Kreisen in ganz Kongresspolen besteht, noch die Wojewodschaft als höhere Instanz einzuführen.

Im Sicherheitsdienst gibt es bereits eine einheitliche Staatspolizei. Der Minister unterstreicht die Notwendigkeit, die Staatsautorität zu unterstützen. Die Organe des Staates müssen durch die Bevölkerung unterstützt werden. Die Regierung müsse sich Ansehen verschaffen und daher auch die volle Leitung der Sicherheitsorgane in der Hand haben. So wie es bisher war, könnte es nicht weiter gehen. Ministerpräsident Paderewski wollte die Rekonstruktion des Kabinetts zu Ende führen, mußte aber nach Paris fahren. Jetzt müsse sich die Regierung und der Reichstag solidarisieren und man müsse den leitenden Willen der Regierung fühlen.

Der Minister bespricht weiter die Notwendigkeit einer Verfassung und betont, daß das jetzige Leben von einem Tag zum anderen unmöglich werde. Die Verfassung müsse so schnell als möglich geschaffen werden.

Der Minister bespricht die Verfassungsfrage und behauptet, daß die heutigen Lebensverhältnisse sich von Tag zu Tag verschlechtern. Man müsse die Struktur des Staates so schnell wie möglich schaffen, womit sich der Verfassungsausschuss ja befasst. Es müsse eine genaue Sonderung der Macht erfolgen, und eine normal erreichbare Staatsmaschine müsse endlich zu funktionieren anfangen. Die Regierung muß einen politischen Charakter annehmen.

Der Buzenminister für Verpflegung Sobanski erklärt, daß die Regierung sich hinsichtlich der Lebensmittelversorgung seinem pessimistischen Ergebnis gezeigt hat. Im früheren deutschen Okkupationsgebiet hat dieser Anfang kaum 2750 Waggons ergeben, im ganzen österreichischen Okkupationsgebiet 386 Waggons. Die Ursache liegt zweifelsohne in der verpumpten Ernte und in dem Mangel an Organisations- und Transportmitteln. Der Buzenminister bespricht sodann die Frage der Getreidepreise und bemerkt, daß letztere in einigen Fällen abgeändert werden müßten. Ein konkreter Vorschlag bezüglich der Preise müsse gelegt werden. Die Regierung müsse das Getreide sequestrieren, damit es nicht entziehen, und nur auf diese Weise könne gegen den Schleich- und Kettenhandel vorgegangen werden.

Die Verhandlungen werden auf Freitag vertagt.

Ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Dombrowski in Sachen des Provisoriums für Ostgalizien wurde der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten übergeben.

Abg. Dombrowski bittet, daß die Kommission das Referat über diese Frage dem Reichstag in der nächsten Sitzung vorlege.

Die nächste Sitzung findet Freitag um 4 Uhr nachmittags statt.

Die Verfassung der Freestadt Danzig.

Danzig, 2. Oktober. (P. A. Z.)

Der von Oberbürgermeister Sahm ausgearbeitete Verfassungsentwurf der Freestadt Danzig stieß in der Montagsitzung des Verfassungsausschusses auf eine scharfe Opposition der Polen, der Mehrheitssozialisten und der unabhängigen Sozialisten. Der Führer der polnischen Fraktion Dr. Kubat erklärte, daß die Polen sich unter keinen Umständen mit der Annahme des Artikels 4 einverstanden erklären werden, da letzterer als die Amtssprache in der Freestadt Danzig die deutsche Sprache bezeichnet.

Der Entwurf des Oberbürgermeisters Sahm widerspricht auch nach polnischer Auffassung den demokratischen Grundsätzen, weshalb die Polen die weitgehendsten Verbesserungen in dieser Richtung anstreben. Das Verhältnis zwischen der Stadt Danzig und Polen betrifft, so verlangen die Danziger Polen im Interesse der Freestadt Danzig eine engere Verbindung mit dem polnischen Staat. Die Mehrheitssozialisten wollen einen eigenen Verfassungsentwurf einbringen.

Die Ukraine verzichtet auf ihre Unabhängigkeit.

Kopenhagen, 2. Oktober. (P. A. Z.)

Die hierigen Blätter melden aus Helsingfors, daß zwischen Petura und Denitin ein Friedensvertrag abgeschlossen worden ist, kraft dessen die Ukraine auf ihre Unabhängigkeit verzichtet, im großen russischen Reich, aber eine bevorzugte Stellung einnehmen wird. Die altrussische Verfassung soll die ukrainische Regierung endgültig festsetzen.

Der Streit um Flume.

Zürich, 2. Oktober. (P. A. Z.)

Nach Meldungen aus Mailand fanden in ganz Norditalien am letzten Sonntag Kundgebungen in Sachen Flumes und Annunzios statt. Vor der Kathedrale in Mailand hielt der Erzbischof eine patriotische Ansprache, in welcher er auf die Rechte der Italiener auf Flume hinwies. Identische Kundgebungen gab es in Venetia und Turin. An dem Straßenumzug in Turin nahmen zahlreiche Soldaten teil.

Lokales.

Lodz, den 3. Oktober 1919.

Zur Kirchenvorsteherwahl in der St. Johannisgemeinde.

Von einem Mitgliede der St. Johannis-Gemeinde wird uns geschrieben:

Mitte dieses Monats soll die Kirchenvorsteherwahl in der St. Johannisgemeinde stattfinden. Wie man sich in dieser für die vor kurzem angekündigte Wahl eines Pastor-Diakonus interessierte, so befandet man jetzt auch für die Wahl des zukünftigen Kirchenkollegiums Interesse.

Ein erfreuliches Zeichen — ein Beweis, daß die Gemeinde solchen Wahlen nun nicht mehr gleichgültig gegenübersteht. Man hat die Wichtigkeit derselben für die evangelisch-lutherische Kirche, die gegenwärtig schwere Zeiten durchmachen muß und auch in der Zukunft noch wird durchmachen müssen, richtig erkannt.

Bei der Wahl eines Pastors stellt man sich die Frage, welcher Richtung gehört er an. Wessen Geistes Kind ist er? Ist er ein gläubiger Pastor, der es mit seinem Seelenhinternamen ernst nimmt oder betrachtet er sich nur als Standesbeamter?

Bevor er dabei politische Ziele? Dass man in der christlichen Kirche von alters her Politik getrieben hat, ist ja bekannt. Luther war es, der dieses Ubel aus der christlichen Kirche auszurotten suchte.

Sein großes Verdienst war es, der politischen Welterrschaft des Papsttums den Todesstoß versetzt zu haben. Dass aber die Seelenhirten und geistigen Führer seiner Anhänger noch vierhundert Jahre nach seinem Tode Politik machen werden, hat er sich jedenfalls nicht gedacht.

Er wußte, lebte er noch heute, gegen solche Männer ebenso heftig aufzutreten, wie einst in der Kirche zu Marburg, wo er bei einer seiner Reden so heftig mit der Faust auf die Kanzel schlug, daß diese entzweiging, ja, er würde mit den Fäusten gegen die Politiker vorgehen. Was Luther erstrebte, wird ja doch allmählich verwirklicht werden. In verschiedenen anderen Ländern hat man schon längst die Kirche vom Staat trennt. Und auch hier ist die Zeit nicht fern, wo das geschehen wird.

Denn gerade die jetzige Zeit und die gegenwärtigen Verhältnisse sind ganz dazu angeignet. Sie werden auch eine Reform unserer veralteten Kirchenverfassung herbeiführen. Wie erfreulich für die lutherische Kirche ist doch, daß sich in Polen, wo seinerzeit durch den Adel die Reformation eingeführt wurde, die dann von den Jesuiten fast vollständig vernichtet worden ist, trotz allem eine so große Anhängerschaft der lutherischen Lehre befindet. Diese eine halbe Million Seelen zählende Kirche lag aber bisher in lethargischem Schlaf. Fast alle Pastoren betrachten sich nur als Standes- und somit als Staatsbeamte, kümmerten sich wenig um das Seelenheil ihrer Pfarrkirche und taten auch wenig zur Hebung des geistigen Standes derselben.

Zu, wo die lutherische Kirche durch den Umlaufung der politischen Verhältnisse hier in eine schwierige Lage geraten ist, ist ein großer Teil der Lutheraner unseres Landes aus dem Schlafe erwacht. Sie wollen ihre Kirche in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Man weiß, daß gerade die

lutherische Kirche eng mit der deutschen Sprache verwachsen ist, darum will man sich auch diese Sprache nicht rauben lassen. Man weiß, daß die Polonisierung der lutherischen Kirche gar bald die Katholisierung derselben zur Folge haben würde. Die evangelisch-lutherische Kirche in Polen sucht unter den anderen christlichen Konfessionen keine Protektion zu machen. Sie will sich nur selbst erhalten. Haben wir es nicht der Laien wieder unserer Pastoren zu danken, daß die Protestantenmacher der verschiedenen christlichen Sektionen gerade unter den Lutheranern so leichtes Spiel haben? Und nun muß man hören, wie Söhne und Töchter aus rein deutschen lutherischen und sogar intelligenten Familien aus Liebe zum Polentum zur römisch-katholischen Kirche übergetreten, wie solche Kinder ihre Eltern auf dem Sterbebette zur Annahme dieses Glaubens veranlassen sowie andere ähnliche Fälle mehr! Haben diese Leute nicht daran gedacht, daß sie sich bei jedem vernünftigen Polen durch diese Handlungswweise im höchsten Grade lächerlich, ja verächtlich machen? Kann denn ein evangelisch-lutherischer Christ nicht ein treuer polnischer Staatsbürger sein? Wie not sind uns daher Pastoren, die die lutherische Kirche in Polen vor dem Zerfall bewahren! Gerade die gegenwärtigen Zeiten fordern, daß die Pastoren unseres Landes sich in ihren Gemeinden mehr denn je auch auf soziale Gebiete betätigen. Die Hebung des geistigen Niveaus der Gemeinden durch entsprechende Lehranstalten und Einrichtungen sowie die Förderung des Clergs unter den hilfsbedürftigen Gläubigen genügen mit zu den wichtigsten ihrer Aufgaben. Allein können sie es nicht tun, sie bedürfen der tatkräftigen Mithilfe ihrer Gemeindemitglieder. Da müssen denn besonders die Kirchenvorsteher ihren Pastoren treu zur Seite stehen.

Wie wichtig ist daher die Kirchenvorsteherwahl! Zu Kirchenvorstehern müssen daher nur Männer gewählt werden, die vor allem kirchlich gesetzte sind, ihre Kirche lieb haben und ihr Amt nicht nur als Ehren-, sondern auch als verantwortliches Amt betrachten und es daher gewissenhaft versehen. Es kommt nicht auf das Vermögen dieser Männer, sondern auf deren organisatorische und geistige Fähigkeiten und auf das Interesse an, das sie der Gemeinde entgegenbringen. Es ist daher sehr zu wünschen, daß bei der Kirchenvorsteherwahl der größten und angesehensten lutherischen Gemeinde unseres Landes auch die rechten Männer gewählt werden.

Interessant wäre zu erfahren, wie die Wahl gehandhabt werden soll, d. h. welchen Wahlmodus man anzuwenden gedenkt. Kein stimmberechtigtes Gemeindemitglied darf bei dieser Wahl fehlen. Auch müßte diese nicht nachmittags, sondern abends vorgenommen werden, damit sich auch diejenigen daran beteiligen können, die am Tage beruflich verhindert sind.

Es wäre dem Schreiber dieser Zeilen lieb, wenn sich noch andere Gemeindemitglieder zu dieser wichtigen Frage in der "Lodzer Freien Presse" äußern würden.

Pilsudski — Ehrenbürger von Lodz. Im Sinne des Beschlusses des Stadtrates wird der Stadtrat in diesen Tagen dem General Józef Piłsudski die Urkunde der Lodzer Ehrenbürgerschaft überreichen. Sie wird auf prächtigem Bergament gezeichnet sein. Es wurde festgestellt, daß die geheime Druckerei der P. P. S. in der Piłsudski gearbeitet hat, in der Wschodnicastr. 19 untergebracht war. An diesem Hause soll eine Gedenktafel angebracht werden.

Lehrer Ludwig Breyer, der bisherige Leiter der deutschen Schule in Brzezina ist zum Lehrer am Deutschen Gymnasium in Bzg. berufen worden und hat bereits seine Amtstätigkeit übernommen. Wir können das Kuratorium des Bzg. Deutschen Gymnasiums zu dieser Wahl nur beglückwünschen, denn Herr Breyer ist ein Lehrer, wie sie unserem Volke hierzulande nötig sind. Er ist ein Mann, der mit Liebe und Hingabe an seinem Berufe und unserem Volke, das ihm über alles geht, hängt. Lehrer Breyer ist, wie wir Gelegenheit hatten uns zu überzeugen, ein zielbewußter Förderer und treuer Mitarbeiter für unsere gute Sache. Er ist ein Mann, von dem es im Volksmund heißt: "Von echtem deutschen Schrot und Korn."

Es freut uns, ihn in unserer Nähe zu haben und wir wünschen ihm in seinem neuen Wir-

lungsorte eine segensreiche und uns zum Wohle gereichende Tätigkeit.

Die Pressevertreter beim Kommandanten des Lodziener Militärgeneralbezirks. Der Kommandant des Lodziener Militärgeneralbezirks General Olszewski lud gestern nachmittag die Vertreter der Lodziener Zeitungen zu einer Konferenz ein, in deren Verlauf der Herr General auf die in einzelnen Zeitungen auffachenden, fast durchweg übertriebenen und oft direkt aus der Lust gegriffenen Meldungen über Missbräuche in militärischen Kreisen hinzu und den Standpunkt vertrat, daß es die Aufgabe der öffentlichen Meinung sei, ein innigeres, vertraulichereres Verhältnis zwischen Heer und Gesellschaft anzubauen. Der Herr General, eine sympathische, offene Soldatenatur, zollte den sozialen Institutionen, die in Lodzi den Mannschaften in vieler Hinsicht entgegenkommen, wie z. B. die Soldatenküche in der Siedniastraße, Worte der Anerkennung und wünschte, daß das Interesse der Allgemeinheit für die Bedürfnisse des polnischen Soldaten wachsen möge. Die Konferenz dauerte 1½ Stunden.

Persönliches. Morgen begibt sich Stadtpräsident Rzewski, zusammen mit dem Stadtverordneten Kassante, in Verpflegungsangelegenheiten nach Warschau.

Der bisherige Juristkonsult des Magistrats. Rechtsanwalt Tadeusz Bojanowski, hat sein Amt niedergelegt und ist nach Warschau übersiedelt. Auf seine Stelle wurde der Lodziener Rechtsanwalt Belazowski berufen.

Die zehnjähriges Geschäftsjubiläum begeht heute die bekannte Lodziener Firma Schmeichel und Rosner in der Petrikauer Str. 100. Wir wünschen dem Unternehmen, das sich in allen Kreisen eines guten Rutes erfreut, weiteres Blühen und Gedeihen!

Todesfall. Nach dreiwöchiger Krankheit starb im Alter von 44 Jahren unser Mitbürger Eduard Schönsfelder. Der Verstorbene, der 17 Jahre lang Verwalter bei der Firma Brüder Hüffer war, erfreute sich dank seiner guten Charaktereigenschaften großer Beliebtheit im Kreise seiner Bekannten. Er hinterläßt die Witwe und vier Kinder. Er ruhe in Frieden!

1,100,000 Mark zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten in Lodzi. Bekanntlich wurde von der Stadtverordnetenversammlung der Beschluß gefasst, für die teilweise Säuberung der Stadt Lodzi 100,000 M. zu bestimmen. Diese Ausgabe begründete der Dezernent der Gesundheitsdeputation, Dr. Koziolkiewicz, wie folgt:

Die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten, dieser menschlichen Plage, beruht auf der Isolierung der Kranken und Desinfektion der Wohnungen. Als radikaliestes Mittel muß jedoch die Säuberung der schmutzigen Stadtviertel und engen Räumlichkeiten angelebt werden, die von der armen Bevölkerung bewohnt werden. Das Ministerium, das sich für diese Angelegenheit interessiert, hat für Lodzi Waschmaschinen zum Waschen der Wäsche ansteckender Kranker bestimmt. Bei der Durchführung der Säuberung, die in der Reinigung der Fußböden, Türen, Fenster, Räumung der Wände und Decken, Verbrennung schmutziger Lumpen usw. beruht, müssen für einen einzimmerigen Raum 30 Pfund Kohlen, ½ Pf. Seife, ¼ Pf. Soda und 5 Pf. Kalk verwendet werden, was eine Ausgabe von 3 M. 38 Pf. verursacht. Die Kosten der Säuberung von 16,600 Lokalen, Abgabe von Bäder an 20,000 Personen, Besoldung der Angestellten usw. werden insgesamt 100,000 M. betragen.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß außerdem, daß der Magistrat sich neuerdings an das Gesundheitsministerium mit der Bitte um Erteilung eines Darlehens in der Höhe von

1 Million Mark für die systematische Säuberung der Stadt Lodzi wenden soll.

20,000 Arbeiter arbeiten! Gegenwärtig sind in den in Betrieb gesetzten Lodziener Fabriken 20,000 Arbeiter beschäftigt, das sind 20 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter, die vor dem Kriege in den Lodziener Fabriken beschäftigt waren.

Städtische Ausgaben für Schulzwecke. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Schulzwecke zur Aufnahme in den Haushaltssatz 1919/20 beschlossen: 1. Für Schulhygiene und ärztliche Hilfe 204,500 M., worunter sich die Ausgaben für Schulambulanzen, Bäder, Haarspülung, Schulapothen und Schulpflegerinnen befinden. Die Zahl der Schulambulanzen soll um 2 vergrößert werden. 2. Für die Dienerschaft der städtischen Volksschulen 280,750 M. (500 M. jährlich für eine Abteilung). 3. Für Ankauf von Gegenständen für das Reinkommen der Schulen 141,918 Mark (217 M. jährlich für eine Schulabteilung).

Fachschule für Mädchen. Die Sektion für Fachschulen beim Unterrichtsministerium übertrug dem Magistrat den Entwurf einer Haushaltsschule für Absolventinnen der höheren Abteilungen der Volksschulen. Dieser Entwurf wurde bereits der Schuldeputation beraten. Sofern bereits abgeschlossene Budgetposten eine Mehrbelastung gestatten sollten, wird die Schule ins Leben gerufen werden.

Warum nicht um 9? Der Minister für Kultus und Unterricht ordnete am 25. September an, daß vom 1. Oktober ab der Schulunterricht nicht um 8, sondern um 9 Uhr morgens beginnen soll. Warum wird diese Anordnung in Lodzi nicht befolgt?

Die Kunst des Kindes. Auf Grund einer Aufforderung des Ministeriums für Kultur und Kunst hat die Kultur- und Bildungskommission des Lodziener Magistrats die Komplettierung von Sammlungen, die die Kunst des Kindes in Lodzi betreffen, beschlossen. Zu diesem Zweck beabsichtigt die Kommission, die Schulen um Sammlung und Zusammenfassung der Arbeiten ihrer Zöglinge aufzufordern, sowie eine Kommission zu bilden, die sich mit der Auswahl der Sachen befaßt wird, die in der in Warschau bevorstehenden Ausstellung "Die Kunst des Kindes" gezeigt werden sollen. Man beabsichtigt auf der Ausstellung eine besondere Gruppe der Lodziener Schulen zu schaffen.

Eine Pressedissertation. Am 8. September hat Herr Herbert Leumbhaar, der Sohn des Verlegers des "Liegnitzer Tageblattes", an der Universität Breslau die Prüfung als Doktor der Staatswissenschaften mit dem Prädikat magna cum laude bestanden. Der Titel der Doktorarbeit lautete: "Die Häufigkeit des Erscheinens der Zeitungen."

Journalistenkammern. Auf dem Kongress der polnischen Journalisten und Schriftsteller in Warschau wurde ein Antrag auf Bildung von Journalistenkammern in Warschau, Breslau, Krakau, Lemberg und Wilna nach dem Muster der Aerzte-, Adookaten- und Ingenieurkammern angenommen.

10.000 M. für die Opfer des blutigen Mittwochs. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 23. September für die Hinterbliebenen der am 17. September Gefallenen einen Betrag von 10.000 Mark bestimmt. Besuchte um Erteilung von Unterstützungen aus dieser Summe sind bis zum 15. Oktober im Zentralbüro des Komitees, Neuer Ring 14, Zimmer 25, abzugeben.

Wiederholte Mustering von Militärdienstpflichtigen. Am Sonnabend beginnt die zweite Mustering der Heeresdienstpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1897, 1898 und 1899. Es werden täglich 100 Personen gemustert werden.

Man sah es dem Manne wohl an, daß auch er noch ganz verwirrt war.

"Ah, Herr Graf!" rief er hervor. "Dieses Unglück! Die junge, schöne Försterin — und tot, entrunken!"

Graf Max stellte an den Mann kurze, scharfe Fragen, da er sonst nicht zum Ziele kam.

Die ganze Nacht hindurch saß Bruno an der Leiche seines Weibes.

Erst hatte er es gar nicht glauben wollen, daß Lolo tot, wirklich tot war.

Er hatte stundenlang sich bemüht, sie ins Leben zurückzurufen, doch vergeblich.

Die junge Frau mußte von einem Herzschlag getroffen sein.

Dann, als am lichten Tage einige Holzschläger nach dem Forsthause kamen, fanden sie den Förster neben der Leiche auf einem Stuhle.

Er schien gar nicht bei Sinnen zu sein. Wenigstens habe er, wie der alte Knecht erzählte, die Eintretenden ganz verwirrt angesehen. Erst nach längerer Zeit redete er wenigstens einigermaßen zusammenhängend.

"Was sagte der Unglücksliche? Weiß man denn nicht, was dem Furchtbaren vorhergegangen ist?" fragte Graf Max.

Der Knecht schien äußerst verlegen zu werden.

Graf Max fühlte ordentlich, wie sich ihm das Herz zusammenkrampfte, wenn er an die lustige, hübsche Frau Lolo dachte, an seinen alten Studienfreund Brandenfeld, an diese beiden Deutschen, welche anscheinend so wenig brauchen, um glücklich zu sein.

Der Knecht sah den Grafen noch immer verlegen an; seine ganze Haltung drückte eine gewisse Unsicherheit und Ratlosigkeit aus.

"Herr Graf," jagte er endlich, "es ist der

Verpflegungsangelegenheiten. Vorgestern fand in der Lodziener Starostei eine Sitzung statt, in der die traurige Lage der Verpflegung von Lodzi besprochen wurde. Dabei wurde festgestellt, daß es am kritischsten mit der Mehrlistung bestellt sei. Es wurde beschlossen, sich an die Militärbehörden um Hilfe zu wenden, damit das aus dem Kreise Supica für Lodzi bestimmte Getreide nach Kalisch zum Mahlen gebracht werden könne — In diesen Tagen haben in Kalisch Delegierte der Lodziener Verpflegungsdeputation mit entsprechenden Persönlichkeiten in der Angelegenheit der Lieferung von Posener Kartoffeln für Lodzi konferiert. Auf der Konferenz wurde angefragt, daß die Städte dem Kartoffelamt die Zulassung von täglich 100 Waggons für Kartoffeln sicherstellen werden. Die über diese Zahl zur Verfügung stehenden Waggons Kartoffeln werden Lodzi und den übrigen Städten geliefert werden.

Kohlen treffen endlich ein! Seit einigen Tagen treffen in Lodzi größere Mengen Grobholz für die Verpflegungsdeputation des Magistrats ein.

Das Gericht des Amtes zum Kampf gegen Bücher und Spekulation fällt in der vorgebrachten Sitzung folgende Urteile: A. Telszycki, Petrikauer Straße 31, wurde mit 1000 M. Geldstrafe oder einem Monat Haft bestraft, weil er weder ein Patent noch eine Preisliste besaß. Wegen Mehlwucher wurden bestraft: A. Weintraub, P. Abramowicz, J. Brin, J. Moszkowicz, sämtlich aus Tuszyn, mit je 100 M. oder zwei Wochen Haft. M. Seidel, Wolborzka 14, erhielten wegen Zigarettenspekulation 200 M. Geldstrafe oder zwei Wochen Arrest; R. Cholewiak, wegen Bucher mit gelbem Zucker (auch damit wird gewuchert?) 500 M. Geldstrafe oder einen Monat Haft; S. Nissenbaum, Petrikauer Straße 180, 100 M. oder zwei Wochen Haft wegen Nichtaushangen einer Preisliste; C. Baran, Petrikauer Straße 176, wegen Bucher mit Obst mit 300 Mark oder einem Monat Haft. S. Krawczyk, Nowomiejska 5, wegen Zucker mit 100 M. oder 2 Wochen Arrest; wegen Zuckerspekulation mit 100 M. oder 2 Wochen Arrest; J. Krüger, Dziedzic 21, und C. Kaluszynski, Bziersztadt 1, wegen Reisenspekulation, erster mit 100 M. oder 2 Wochen Arrest, zweiter mit 200 Mark oder 2 Wochen Haft; R. Lauch, Pulnonastraße 5, wegen Bucher mit Erbsen mit 200 M. oder 2 Wochen Arrest; wegen Zuckerspekulation wurde L. Eisner, Petrikauer Straße 26, zu 300 Mark Geldstrafe oder 3 Wochen Haft und H. Lewkowicz, Widzemskistraße 45, zu 500 Mark oder einem Monat Haft verurteilt.

Raubmord. Vor einiger Zeit verkaufte der in der Lesznostraße 9 wohnende Jan Bomba ein Haus. Banditen, die das in Erfahrung gebracht hatten, beschlossen, auf Bomba einen Raubüberfall zu verüben, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Vorgestern um 1½ Uhr abends drangen fünf maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wohnung Bombas ein, als außer diesem noch seine Frau und ein gewisser D. Dornstein anwesend waren. Die Räuber sperrten alle drei in den Keller und raubten darauf eine Bankquittung über 18.000 Mark, 24 Rbl. in Silber und 10 Rbl. in Gold, ein goldenes Kreuzchen und einen Trauring. Darauf erschossen sie Bombas Frau und verwundeten die beiden Männer. Diesen erzielte ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft die erste Hilfe. Der Polizei gelang es, drei Banditen festzunehmen, die ihre Schuld bereits eingestanden haben. Die Verhafteten nennen sich: M. Radzikewski, St. Jaworski und W. Wojciechowski. Ihnen wurde verschiedenes Diebeswerkzeug abgenommen.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne. Heute, 11 Uhr vormittags beginnt der Bühnenaufbau im Scala Theater. Zur Aufführung gelangt bekanntlich Sonntag, den 5. Oktober Dostojewskis "Rasputinow". Freunde der "Freien Bühne" erhalten Karten in der Westlichen Buchhandlung, Petrikauer Straße 84, (2. Aufführung 8 M.).

Theaterabend zugunsten des Armenhauses. Im Saale des Helenenhofes findet am 4. Oktober ein Theaterabend statt. Aufführung wird zum ersten Male in Lodzi "Durch die Zeitung" oder "Eine verlorene Annone", Schwan in 3 Aufführungen von Richard Gorler. Dieser Schwan erlebte in Wien im Jahre 1915 seine Erstaufführung und wurde dort unzählige Male aufgeführt. Auch in allen Städten Deutschlands wurde er mit großem Erfolg wiederholt gegeben. Das Stück ist sehr bühnenwirksam. Überall war ihm ein großer Erfolg beschieden. Für gute Ausstattung haben die Veranstalter des

Der Prozeß Gold, der s. B. in Lodzi großes Aufsehen erregt hatte, wurde gestern ½ 11 Uhr mittags auf dem Berufungswege vor dem Warschauer Berufungsgericht verhandelt. Die Angeklagten wurden verleidigt: Frau Gold vom Rechtsanwalt Biot Kon aus Lodzi, Golmann von den Rechtsanwälten Jasinski-Lodzi und Ettinger jr. Warschau. Nach langer Replik zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern wurde der Prozeß vertagt, um neue Zeugen zu vernnehmen.

Kellnerlohn — 15% der Netto-Rechnung. In der vorgebrachten Sitzung des Vereins der Konditoribesitzer war die Trinkgelderfrage Hauptgegenstand der Beratungen. Es wurde beschlossen, den Kellnern nach Abzug von 15% vom Betrage der Rechnungen der Gäste 15% zu bewilligen.

Kleine Nachrichten. Vorgestern feuerten in der Aleksandrówstraße, Ecke Reiterstraße, unbekannte Uebelträger auf eine Streifwache der Polizei mehrere Schüsse ab. Die Polizei erwiderte die Schüsse. Zum Glück wurde niemand getroffen.

Vorgestern um 7 Uhr abends entsloß aus dem Hospital in Radogoszec der Sträfling J. Andruszak. — Vorgestern abends wurde der 28jährige Bandit Jan Kowalski mit der Waffe nach Lodzi transportiert. Zwischen Bziersztadt und Lodzi sprang er plötzlich aus dem fahrenden Zug und entfam.

Die Polizei konfiszierte dem Einwohner Ojarkowos B. Goldberg 370 Pfund Kleie und einen Sac Grüne. Bei M. Tegier, Polubniowska Str. 25, wurden 9 Säcke Kleie konfisziert. — Aus der Wohnung des K. Jutkiewski, Biegelsstr. 30, wurde Seidengarn im Werte von 1000 M. gestohlen. — Aus der Wohnung des N. Kirchbaum, Rokicińska 18, wurden verschiedene Sachen auf eine hohe Summe gestohlen. — Aus der Wohnung der F. Reichert, Biegelsstr. 55, wurden verschiedene Sachen im Werte von 9000 M. und aus der Wohnung des L. Wechsler, Biegelsstr. 45, Sachen im Werte von 3000 M. entwendet.

Amtsblatt Nr. 53 ist erschienen; Es enthält die Verordnung des Innernministers in der Angelegenheit der Registrierung von Ausländern, eine Verordnung in der Angelegenheit der Lichtbilder, zwei Rundschreiben an die Starosten.

Herbst.

Aster blühen auf dem Nasen, Bollenhalter, farbenreich; Blätter fallen, Wundervögel kreisen um den dünnen Teich.

Milde senden Sonnenblumen Reife Früchte von dem Schäf und in schönen Sonnentagen Stirbt des Sommers Leidenschaft ...

Gabriele Seher-Thob.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne. Heute, 11 Uhr vormittags beginnt der Bühnenaufbau im Scala Theater. Zur Aufführung gelangt bekanntlich Sonntag, den 5. Oktober Dostojewskis "Rasputinow". Freunde der "Freien Bühne" erhalten Karten in der Westlichen Buchhandlung, Petrikauer Straße 84, (2. Aufführung 8 M.).

Theaterabend zugunsten des Armenhauses. Im Saale des Helenenhofes findet am 4. Oktober ein Theaterabend statt. Aufführung wird zum ersten Male in Lodzi "Durch die Zeitung" oder "Eine verlorene Annone", Schwan in 3 Aufführungen von Richard Gorler. Dieser Schwan erlebte in Wien im Jahre 1915 seine Erstaufführung und wurde dort unzählige Male aufgeführt. Auch in allen Städten Deutschlands wurde er mit großem Erfolg wiederholt gegeben. Das Stück ist sehr bühnenwirksam. Überall war ihm ein großer Erfolg beschieden. Für gute Ausstattung haben die Veranstalter des

"Ja, so ist es, Herr Graf!"

Gott sei Dank, daß es heraus war!

Der Graf schüttelte den Kopf. Er konnte sich den Zusammenhang nicht recht erklären.

Hatte das Unglück dem jungen Förster den Verstand genommen?

Wußte er nicht mehr, was er redete? Oder war doch etwas vorgefallen?

Graf Max faltete sich an die Stirn.

Welch ein Gedanke kam ihm!

Wenn Artur im Laufe des gestrigen Abends, statt sich zu entschuldigen, Frau Lolo aufs neue verfolgt hätte?

Dabei konnte Brandenfeld mit dem Grafen zusammengetroffen sein, es gab eine Szene. Frau Lolo, das Wort hältend, daß sie dem Grafen Max gab, schwieg, und in einer Unwandlung von blinder Eifersucht beschuldigte der Gatte sein junges Weib.

Aber noch eine andere Annahme war möglich.

Graf Max fühlte, wie sich seine Hand zur Faust ballte.

Artur verfolgte die vor ihm flüchtende möglicherweise und aus Furcht vor ihm flüchtete die Unglückliche sich in den häßlichen Waldsee.

Sein Entschluß war gefasst.

Er wendete sich an den Knecht und sagte:

"Geht in das Forsthause zurück und sagt dem Schulen, oder wer sonst bei dem Förster zurückbleibt, der Unglückliche braucht meinet oder Graf Artur's wegen nicht bewacht zu werden. Ich wünsche dies nicht. Das Weitere werde ich selbst verfügen."

Der Knecht war damit einlassen und verließ das Schloß.

"Was wollen Sie tun, Herr Graf?" fragte der Justizrat.

Gegenüber folgt.

Abends gesorgt. In den Zwischenakten wird eine Musikkapelle konzertieren. Nach der Aufführung Tanz und Zugpost. Dem Publikum ist somit Gelegenheit geboten, das Angenehme mit dem Nächsten zu verbinden, indem es eine deutsche Vorstellung besucht und gleichzeitig sein Scherlein für's Greisenheim opfert.

Vereine u. Versammlungen.

Kadogoszcer Kirchen-Gesang-Bund. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Chorprobe am Sonntag nachmittag um 3 Uhr vor Beginn der Jahresgeneralversammlung stattfindet. Die Tagesordnung ist am Sonnabend aus dem Inseratenteil dieser Zeitung erschlich.

Aus der Heimat.

Konstantynow. Versammlung, Sonnabend, den 4. Oktober, um 7 Uhr abends, findet die öffliche Monatsitzung des hiesigen Turnvereins im eigenen Lokale statt. Tagesordnung: 1. Befragung der Aufslagen, 2. Aufnahme neuer Mitglieder und 3. Anträge der Mitglieder.

Ozorkow. In der Angelegenheit des fehlenden Reises, den die Befreiungsdeputation aus Warschau bezogen hat, und der großen Summen, die der nach Warschau gesandte Beamte für „Reiseexpenses“ angegeben hat, ist folgender Besluß des Untersuchungskomitees der Stadtverfassung gefasst worden: Der Magistratschöffe J. Jaranoowski ist der Unterschlagung für schuldig befunden worden und muß dem Staatsanwalt übergeben werden. Die Stadtvorordneten verlangten, daß Jaranoowski freiwillig sein Amt als Magistratschöffe niederlege, widrigensfalls man die entsprechenden Behörden um seine Entlassung bitten müßte. Gezwungen ist Jaranoowski aus dem Amt zeitweilig ausgeschaltet worden. Wann die Sache vor Gericht kommen wird, ist noch nicht zu erkennen.

Lenczyca. Zwei Jahre Gefängnis für eine Kindermörderin. Das hier liegende Lodzer Bezirksgericht verhandelte gegen die 26jährige St. Walczak, die angeklagt war, ihr unehelich geborenes Kind erstickt zu haben. Das Gericht befand die Walczak für schuldig und verurteilte sie zum Verlust aller Rechte und zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung einer sechsmonatigen Untersuchungshaft.

Ein Jahr Gefängnis für einen Brandwinternanner. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte hier den 34jährigen St. Stasiak, der eine geheime Brandwinternanner betrieben hatte, zu einem Jahre Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe, wofür im Falle der Zahlungsfähigkeit ein halbes Jahr Haft tritt. Vier Monate Untersuchungshaft wurden dem Stasiak angerechnet.

Warschau. Ein Denkmal für die im Jahre 1830—31 Gefallenen. Der Kurier Warszawski schreibt: Zur Erinnerung an den russisch-polnischen Krieg 1830—31 für das Vaterland Gefallenen haben die Soldaten der Garnison im Powiatbezirk beschlossen, auf dem dortigen Friedhof ein Denkmal aus Feldsteinen zu errichten.

Bigmie. Die Kriminalabteilung verhaftete den 38jährigen Händler J. Dombrowski, der der Bigmie angeklagt ist. Dombrowski sagte aus, daß er während seines Aufenthaltes im Ausland die Nachricht vom Tode seiner Frau erhalten habe und daraufhin die 18jährige M. Preis geheiratet habe. Vor einigen Tagen kehrte er mit seiner Frau nach Warschau zurück und erfuhr hier zu seinem Schrecken, daß seine alte Frau bei ihren Eltern in Skierowice lebe.

Entdecktes Riesen-Wucherlager. Der „Glos Polski“ schreibt: Die Kriminalpolizei entdeckte vorgestern in den Kellerien der Synagoge, in denen die Lager der Firma „Händler und Messing“ untergebracht waren, verschiedene Waren im Werte von 50 Millionen Mark. Es sind dies Stoffe, Wäsche, Parfüms, Weine, Transmissionsriemen und dergl. Wer der Besitzer dieser ungeheuren Vorräte ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Kielce. Versuchte Ausfuhr von Lebensmitteln. Der „Robotnik“ schreibt: Am 25. September wurden auf dem Bahnhof in Kielce zwei Waggons mit Gänzen, zwei Waggons mit Eiern und ein Wagon mit Schweinen beladen, die für Wien bestimmt waren. Diese Waren gehörten Kielcer Leithändlern, die vom Verpflegungsministerium die Erlaubnis zur Ausfuhr bekommen hatten. Auf Bemühung des Kielcer Bahnharbeiterverbandes wurden die Waggons angehalten. Als die Nachricht davon sich in der Stadt verbreitete, versammelte sich bereits um 9 Uhr eine Menge Frauen auf dem Bahnhof. Die Waggons waren von der Bahnpolizei bewacht. Um 5 Uhr nachmittags traf eine Militärabteilung mit dem Vertreter des Starosten, Dr. Witel, auf dem Bahnhof ein. Letzterer wurde jedoch von der erbbitterlichen Menge mißhandelt. Ebenso erging es einem Polizisten. Das Militär schoß in die Luft. Erst am späten Abend ging die Menge auseinander, da ihr versprochen wurde, daß man die Produkte am nächsten Tage unter der Bevölkerung verteilt würde.

Posen. Ein Streit der Versicherungsbeamten ist hier ausgebrochen. Die Versicherungsbeamten fordern die bisher nur teilweise bewilligte restlose Anerkennung des Reichsstaatsvertrages, die ihnen bereits im April d. J. zugesichert worden war. Einigungsverhandlungen sind im Gange.

→ Reiseverkehr nach Deutschland. Wie mitgeteilt wird, sind dank den Bemühungen der deutschen Botschaft die Schwierigkeiten, die zur vorübergehenden Sperrung der von dieser Stelle erteilten Rückreise-Sichtvermerke Veranlassung geben, erfreulicherweise wieder behoben worden. Die hiesige deutsche Botschaft, Ill. Ludwitsch 12, erteilt wieder Sichtvermerke auch für Rückreise, sodass eine Inanspruchnahme der Centralpolizeistelle Ost in Frankfurt a. O. nicht mehr erforderlich ist. Mit Rückblick auf die vorgeschriebene Fahrzeit sind die Dienststunden der deutschen Botschaft auf werktäglich 8½ vorm. bis 3½ Uhr nachm. festgesetzt.

→ Ein Uhr für zwei zu m. Dem „Dziennik“ berichtet ein Leser: „Den am 15. d. M. mit dem Schnellzug nach Warschau Reisenden, unter denen auch ich mich befand, wurde seitens des Eisenbahnpersonals mitgeteilt, daß zur Ausgleichung des Zeitunterschiedes, welcher durch Verschiebung der Uhren stattgefunden hätte, der Zug eine Stunde länger als üblich in Stalimierzei halten werde. Davon waren die Reisenden nicht sehr erbaut. Doch belebte sie die Hoffnung, daß sich diese Verordnung nur zweimal im Jahre wiederhole. Resigniert verstellten wir unsere Taschenuhren. Als wir am Ziel unserer Reise anlangten, bemerkten wir zu unserem Erstaunen, daß sich die Uhr am Wiener Bahnhof in Warschau der Winterzeit nicht angepaßt habe. Meine Bekannten waren erstaunt, daß sich der Schnellzug um eine Stunde verspätet habe. Von einer Umstellung der Uhren hatte man in Warschau nichts gehört. Nun mußte ich meine Uhr wieder um eine Stunde vorrücken, ich hatte den Eindruck, daß ich als dem Lande der „mittel-europäischen“ in das Land der „Petersburger“ Zeitrechnung gekommen sei. Auf der Rückkehr aus Warschau nach Posen mußte der Schnellzug wegen des Zeitausgleichs wiederum in Stalimierzei eine Stunde ruhen. Die Zeitausgleichung wird also täglich zweimal durchgeführt und man weiß nicht, wie das neden wird.“

→ Eingehen zweier Zeitungen. Die „Kochminer Zeitung“ und die seit dem 1. Juli d. J. unter dem Namen „Pleschner Anzeiger“ erscheinende deutsche Zeitung, die diesen Namen angenommen hatte, nachdem ihr das Kreisblatt genommen worden war, stellen zum 1. Oktober d. J. ihr Erscheinen ein. Als Gründe hierfür geben beide Blätter übereinstimmend an: „Die politische Konstellation, die fortwährend steigenden Preise aber zur Herstellung einer Beziehung erforderlichen Materialien und nicht zuletzt die ins Fabelhafte gestiegenen Löhne.“

→ Raubüberfälle wiederholen sich hier und in der Provinz seit einiger Zeit. — Sonnabend nachmittag erschienen in dem Geschäftsräum der Kooperationsfirma H. Moses geb. Schönfeld 3 Männer, die den Geschäftsinhaber in dem Augenblick, als er das Lokal schließen wollte, zu Boden schlugen, fesselten und durch einen in den Mund gestopften Taschentuch am Schrein hinderten. Sie bat ihnen vergeblich die Tageseinnahme als Absindung an. Sie entnahmen der Tasche des Hilflosen die Geldschrankschlüssel, konnten den Tresor aber nicht öffnen. Zwei der Männer führten den Gefesselten vor den Geldschrank, den er gezwungenenmaßen öffnete. Die Täter raubten den gesamten Inhalt des Geldschrankes und der Ladenfasse im Gesamtbetrag von 40 000 M. Zum Schlusse erhielt M. noch einen wichtigen Faustschlag auf den Kopf, der ihn verhinderte, die Verfolgung aufzunehmen. Es soll gelungen sein einen der Räuber festzunehmen.

→ Einige Männer drangen nachts in die Lekno Abbau gelegene Gewerbe Wirtschaft ein. Die Eigentümer entlohen und nur der Ausgedienten Wert blieb zurück. Als dieser zögerte, den Einbrechling den Aufbewahrungsort von Geld und Wertpapieren zu zeigen, hieben sie derart auf den alten Mann ein, daß er den Verleihungen erlag. In Gnesen erichöß der Kriegsinvaliden Schneider Raczkowski im Verlauf eines Streites seinen Hauswirt Kempa durch zwei Schüsse in den Kopf. Der Täter wurde verhaftet. — Das Pfarrhaus in Schmentau wurde nachts ausgeraubt und die Schwester des Pfarrers, der mit seiner Frau vereist ist, ermordet.

Bromberg. Vereinigung der Deutschen. Nach mehrwöchigen Verhandlungen ist heute in Bromberg die Einigung des Deutschstums in den dem Friedensvertrag zufolge an Polen fallenden Gebieten abschließend vollzogen worden. Als die höchste Spitze des Deutschstums im Abtreitungsgebiet ist die deutsche Zentralarbeitsgemeinschaft mit dem Sitz in Dirichau, mit dem deutsch-demokratischen Abgeordneten Bürgermeister Winkler-Brandenb. als Vorsitzenden, gebildet worden.

Nowy Dwór. Fünf Kinder von einem Blindgänger zerrissen. Auf einem bei dem Dorfe Slabencinek gelegenen Exerzierplatz hat sich am letzten Sonntag ein schweres Unglück zugetragen. Spielende Kinder haben hier vermutlich einen Blindgänger oder eine Mine gefunden und sich mit dem gefährlichen Gegenstand zu schaffen gemacht und ihn zur Explosion gebracht. Hierbei blieben fünf Kinder ihr Leben ein, ihre Körper wurden zum Teil vollständig zerrissen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 2. Oktober. (P. A. L.)

Gestern abend unterzeichnete die polnische Delegation in Berlin mit den Vertretern der deutschen Regierung einen Vertrag, kraft dessen beiderseits alle Kriegsgefangenen, sowie alle verschickten und internierten Gefangenen entlassen werden sollen. Der Vertrag bezieht sich auch auf Oberschlesien und verbürgt allen Flüchtlingen die freie Rückkehr nach der Heimat, sowie die Ungültigkeitsklärung aller Gerichtsverfahren wegen des Aufstandes in Oberschlesien. Der Vertrag tritt in Kraft mit dem Augenblick der Ratifizierung des Vertrags durch die Regierungen.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 2. Oktober.

→ Litauisch-weißrussische Front: Der Feind, der neue und bedeutende Kräfte an die Front schickt, unternimmt nach wie vor energische und starke Angriffe auf den östlichen Abschnitt der litauisch-weißrussischen Front. Starke Kämpfe gibt es bei Bobrujsk, wo unsere großpolnischen Regimenter alle Angriffe der sowjetischen Streitkräfte abgewiesen haben, in dem sie neuen bedeutenden Verluste zugefügt haben. Bei Bobrujsk hat der Feind infolge seiner oft-maligen vergeblichen Versuche keine bedeutenden Aktionen mehr unternommen. In dem ganzen Podlachischen Abschnitt starke Kämpfhandlungen; unsere Abteilungen folgten durch plötzliche Ueberfälle die sich bei Bobrujowice und Petritow konzentrierenden Aktionen, wobei sie 6 Millionen Rubel Fehlbetrag im Laufe eines Halbjahrs. Die Produktion von Lebensmitteln und Bedarfssorten, die ja alle kommuniziert sind, erforderte fast 11 Milliarden Rubel an Ausgaben, wenngleich etwas weniger als 6 Milliarden Rubel an Einnahmen gegenüberstehen. Der Personenverkehr und der Warentransport auf den Wasserstraßen und Eisenbahnen erforderte 5½ Milliarden Rubel an Ausgaben und weniger als 1½ Milliarden an Einnahmen. Trotzdem die Abwendung der indirekten Steuern einer der wesentlichsten Programmpunkte der Räteregierung ist, wird doch eine Einnahme an indirekten Steuern von 2½ Milliarden Rubel als einziger Plus in der Rechnung verzeichnet.

Wolhynische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Waller, Oberst.

Räumung des Baltikums durch die Deutschen.

Berlin, 2. Oktober. (P. A. L.) Die Räumung des Baltikums durch die deutschen Truppen geht vorwärts. Es wurde neulich ein Schießavanturion und eine Schwadron nach Deutschland abgeschoben.

Bulgarien in Trauer.

Paris, 2. Oktober. (P. A. L.) Der „Temps“ meldet aus Sofia: Wie veröffentlichen Friedensbedingungen rieben hier eine neuverordnete Stimmung hervor. Auf Besuch des Außenministers werden die Kaffeehäuser und Cafés um 9 Uhr abends zum Zeigen der Trauer geschlossen. Die Blätter erläutern, daß die Friedensverhandlungen unannehmbar seien.

Die Amerikaner gegen die Blockade Russlands.

Amsterdam, 2. Oktober. (P. A. L.) Ans Paris wird gemeldet: Der Oberste Rat beriet über die Erklärung der neutralen und deutschen Regierung in Sachen der Blockade des baltischen Russlands. Die amerikanischen Delegierten sprachen sich gegen die Blockade aus.

Die Auflösung der italienischen Kammer.

Lugano, 2. Oktober. (P. A. L.) Der Erlass von der Auflösung der Deputiertenkammer in Italien wird als ein Zeichen der einteiligen Regierung betrachtet, sowie als ein Denkmal der angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Nitti und Tintori.

Aleine Nachrichten.

Der finnländische Reichstag beriet über das Friedensangebot der Sowjetrepublik, ohne eine Entscheidung zu treffen.

Die Kommission zur Festsetzung der lettisch-estnischen Grenze hat ihre Arbeiten aufgenommen. Demnächst wird die lettisch-estnische Kommission in Schaulen ähnliche Arbeiten beginnen.

Die bulgarische Regierung hat ihren Rechten auf die Dobrudja zugunsten Rumäniens entzagt.

Die italienische Regierung hat den Befehl erlassen, daß alle Behörden in Albanien in einer möglichst kurzen Frist den Albanen übergeben werden sollen.

Die Neuwahlen in Italien sind für den 16. November festgesetzt. Die neue Deputiertenkammer tritt am 1. Dezember zusammen.

Eine Hochschule für die Südost-Deutschen in Hermannstadt? Die Deutschen in Großrumänien, dem ja nun auch Siebenbürgen angegliedert ist, haben einen „Hochschulbau der Südost-Deutschen“ errichtet, der, wie eine an den Verein für das Deutschland im Ausland gelangte Zuschrift berichtet, alle Freunde der zu errichtenden deutschen Hochschule der Südost-Deutschen zu einer Gemeinschaft vereinigen und ihnen vor Möglichkeit verschaffen will, auf die Errichtung und Ausgestaltung der deutschen Universität der Südost-Deutschen einen Einfluß auszuüben. Eine Hauptaufgabe des Hochschulbaues wird namentlich die Errichtung eines deutschen Studentenheims am Standort der zu eröffnenden Universität sein,

ebenso die Schaffung von Stipendien für die deutschen Studenten aus dem Banat, aus Siebenbürgen und aus sonstigen naheliegenden Gebieten. Die Universität, für deren Errichtung der Hochschulbund eintritt, soll auf Staatskosten unterhalten werden. Als Ort für die Universität ist Hermannstadt geplant.

Wirtschaftliches.

Die Kaliproduktion in Polen. Am 23. September stand im Gebäude des Ministeriums für Landwirtschaft unter Teilnahme der Vertreter der Landwirtschaft, des Landwirtschaftsministers, des Ministers für Handel und Gewerbe und der Verwaltung der Aktien-Gesellschaft für Kalisalzabteilung in Kalisz eine Sitzung statt zur Beschlusssfassung über die Verteilung der Kaluzer Kaliproduktion. Nach Entgegnahme des Berichtes der Grubenverwaltung über den gegenwärtigen Stand der Produktion und der Aussichten für die nächste und spätere Zeit beschloß die Versammlung, die Verteilung der einzelnen Arten des Kalis in der Zeit vom 1. September 1919 bis 1. April 1920 auf Grund folgender Aufstellung vorzunehmen: Das ehemaligen deutschen Teilegebiete 5, das ehemals russische Teilegebiete 3 und das österreichische 2. Nach dieser Aufstellung wird die Grube das Kalis an die einzelnen Verteilungssämter senden.

Dreißig Milliarden Halbjahrsdefizit in Russland. Über das Staatsbudget der bolschewistischen Regierung veröffentlicht das Kopenhagener Blatt „Sozialdemokrat“ auf Grund amtlicher russischer Bissen eine Übersicht, die vernichtend für die Räteregierung lautet. Darnach erreichten die Staatsentnahmen im ersten Halbjahr 1919 eine Höhe von 20.350 Millionen Rubel, die Ausgaben dagegen 50.703 Millionen Rubel. Mit anderen Worten rund 30 Milliarden Rubel Fehlbetrag im Laufe eines Halbjahrs. Die Produktion von Lebensmitteln und Bedarfssorten, die ja alle kommuniziert sind, erforderte fast 11 Milliarden Rubel an Ausgaben, wenngleich etwas weniger als 6 Milliarden Rubel an Einnahmen gegenüberstehen. Der Personenverkehr und der Warentransport auf den Wasserstraßen und Eisenbahnen erforderte 5½ Milliarden Rubel an Ausgaben und weniger als 1½ Milliarden an Einnahmen. Trotzdem die Abwendung der indirekten Steuern einer der wesentlichsten Programmpunkte der Räteregierung ist, wird doch eine Einnahme an indirekten Steuern von 2½ Milliarden Rubel als einziger Plus in der Rechnung verzeichnet.

Wiedereinführung des Allordlohnsystems im Sowjet-Russland. Wie das Moskauer Zentralorgan für russische Volkswirtschaft „Ekonomisches Leben“ mitteilt, sind in den großen Fabrikbetrieben jetzt besondere technische Büros organisiert worden, denen die Registrierung der Produktivität obliegt. Als erste Maßnahme dieser Büros ist vielmehr in einzelnen Industriezweigen der Versuch mit der Wiedereinführung des Prämienlohnsystems gemacht worden. So ist das Prämienlohnssystem in Petersburg bereits bei den großen Automobilfabriken „Aero“, „Russo-Balt“ und „Russo-Auto“ durchgeführt worden und hat zu einer wesentlichen Steigerung der Produktion geführt. Das gleiche wird von den Petersburger Pulsen- und Lederfabriken gemeldet.

Warschauer Börse.

Warschau, 2. Oktober.

2. Oktober.	1. Oktober.
200,50—75	198—199,00—50
—	—200—50—75

6½% Obl. d. St. Warsch. 1917 zu 100. 100

4½% Pfandbriefe der Agro. 4. zw. 5. 180—179—178,50.00

—17,50—178,50 171—176,00—50

—177,18—181,50—182,50

5% Pfandbriefe der Stadt Warszawa

5% Pfand. der St. Warszawa zw. 1900 und 1900 207,25.00—206,75

—50—20,75—205,50—206

Dollar Ganztabul 100-ter 105,37½—104,25 103,75—104,50

Ganztabul 1000-ter 37,00—36,00 36,00—37,25

Kronen 52,30—52,55 53,25—52,50—52,71

Kurse der Reichsbankenzentrale.

Warschau, 2. Oktober. (P. A. L.)

Tieferschüttet teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, in der Nacht zu Donnerstag, den 2. Oktober, meinen innig geliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwieger-Sohn, Schwager, Onkel und Cousin

Eduard Schönsfelder

im Alter von 42 Jahren, nach kurzem schweren Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 4. dss. Mts., präzise 3 Uhr vom Trauerhause, Karolastraße 26, aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

3166

Die schmerzerfüllten Hinterbliebenen.

Süd. Gottesdienst

heute Abend und morgen den ganzen Tag im Konzertsaal. Eintrittskarten heute bis 8 Uhr abends an der Kasse des Konzertsaals (Dzielna-Straße 21). 3165

Freie Bühne

(Am Scala-Theater)
Künstlerische Leitung: Heinrich Zimmermann.
Sonntag, den 5. Oktober 1919:

„Rasbolnitom“

Schauspiel in 4 Akten von Dostojewski. Deutlich von Rabel u. Kappel.
Der Billettverkauf beginnt am Freitag, den 3. Oktober an der Kasse des Scala-Theaters. — Anfang 8 Uhr abends.
Wer Freund der „Freien Bühne“ werden will, erhält Karten (8 Mark für 2 Aufführungen) in der festlichen Buchhandlung, Petrikauer Straße 81. 3122

Am Sonnabend, den 4. Oktober, pünktlich um 7½ Uhr abends, findet im Saale des Helenenhofes

ein Theater-Abend „Durch die Zeitung“ oder „Eine verflixtte Annonce“

(Schwank in 3 Aufzügen von Richard Gorster).

Außerdem: Gesangsvorträge. In den Zwischenpausen Konzert.

Nach der Aufführung Tanz.

Die Neineinnahme ist für's hiesige Armenhaus bestimmt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Winkovs, Petrikauer Nr. 129 zu haben und am Tage der Aufführung von 6 Uhr ab, nur noch an der Kasse des Helenenhofes. 3159

Lodzer Sport- u. Turn-Verein.
Am Sonntag, den 5. dss. Mts., um 5 Uhr nachmittags findet im eigenen Lokale an der Salontorstr. 82 das

Komplett

des zweiten Tanzkurses mit darauffolgendem Tanzkränzchen statt. Gäste willkommen. Musik unter Leitung des Herrn Teschner. 3135

Sonnabend, den 4. dss. Mts., 7 Uhr abends Monatszeitung.

Die Verwaltung.

Am Sonntag, den 5. Oktober, findet im Städtischen Schlachthaus-Restaurant, Inżynierska Nr. 1 ein

großes Stern-Schießen verbunden mit Entenschmaus und Tanzkränzchen statt, woju alle Freunde und Söhne freundlich eingeladen werden. Beginn 2 Uhr nachmittags. Hochachtungsvoll

Karl Freigang.

Das Vergnügen findet bei jeder Witterung statt.

Hôtel „Polonia-Palace“

Gimmer-Einzelpreis M. 12.— pro Person täglich inkl. Bäde, Belüftung usw.

Der obige Preis ist vom Amt zur Belämpfung des Buches und der Spekulation bestätigt. 3164



Lützige Elektro-Montenre
können sich sofort melden bei Anna-
pit, Schönberger n. Co., Przejazd-
Straße Nr. 6. 3154

Stickerin,

die imstande ist, verschieden-
Handarbeiten sauber und exak-
auszuführen, wird gesucht. Bewer-
bwerben wollen sich unter Vor-
legung von Probearbeiten nur in
den Vormittagsstunden v. 12—1 Uhr
melden im Handarbeitsge-
schäft von Otto Eberhardt, Pe-
trikauer Str. 101. 3088

Perfekte Rodnäherin

sofort gefordert. Damen-Weltier
Olga Wigro, Przejazd-Straße
Nr. 20. 3124

Raupe

Pelzwaren, Karakule, Teppiche u.
Wienos. Zuhause die höchsten Preise.
Wulczansta-Straße Nr. 43, W. 6. 3106

Raupe

sämtliche Pelzwaren. Zahlreiche die
höchsten Preise. S. Grobmann,
Petrikauer-Str. 24. Ben.: Bal-
Reparaturen Annahme. 2778

Raupe

Garderobe, Pelzwaren, Wäsche,
Wolle, Teppiche, Bombardquittun-
gen. Zahlreiche die höchsten Preise.
Wulczansta-Straße 43, W. 6. 3105

Raupe

Pelzwaren u. verschiedene übertra-
gene Sachen und Nähmädchen.
Zahlreiche die höchsten Preise. Li-
powsky Nr. 61, 3. Brandt. 3104

Raupe

Schreibhefte prima Papier Duhend M. 3.50
zu kaufen Buchdr. H. Blechschmidt
Przejazd-Str. 1. 3101

Ziegel

(gebrannt) liefert f. Bau. Engel,
Petrikauer Str. 175. 3114

Lampendochte

aller Art, Tützenwebe, Garte,
Sticke, gewöhnlichen und farbigen
Spagat, Leinen und Papiersäcke
verschiedener Größe liefern zu bil-
den. Zielowicz, Zielowicz &
Goldberg in Bielsz, Ost-
silesien, Stegasse 4. 3152

Möbel

jeder Art und verschiedener
Preisslage, empfohlen ab Lager

,DAK"

Petrikauer Strasse Nr. 147.

Abreisefahrer

sofort zu verkaufen:
Ein quiggegender Kolonial-

Marenladen, Luisenstr. 31.

Dorfelbst wird auch ein Kla-

viersessel und 6 Notenbücher

abgegeben. 3085

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer und Küche

mit elektr. Licht und anderen Be-
quemlichkeiten. Dlugajstr. 135.

Bartiere, Offizine. 3151

Ostrzeżenie.

W niedzieli, dnia 28 września, zostały skradzione niżej wymienione węskle:

No. Wyst. Zlec. Zyr. Data w Rbl.

10126 J. Gane J. Baumgold 1/10 14 82.45

10199 J. Józefowicz J. Augustyniak Al. Roch 3/10 100.—

10206 Sz. Neimak Ab. Monat Bro. Cyglerberg 1/8 100.—

10246 J. Józefowicz W. Loboda D. M. Sandberg 1/8 100.—

10064 M. Lewkowicz (protestowany) 2/1 15 300.—

10298 T. Przegaliński A. Gatajński 1/4 137.50

10335 Lud. Vogelsang D. M. Sandberg 2/1 14 180.—

10364 J. Witucki H. K. Friedman 2/1 14 100.—

10549 A. Saletka J. Saletka Al. Roch 2/1 67

10655 A. M. Stussmann J. M. Guttermann A. S. Radzyner Ch. Stoliński 2/1 15 100.—

Weksle te ogłasza za nieważne i ostrzega przed ich nadaniem.

Osoby, u których w nieprawidłowy sposób podaną weksle te znajdują-

się, proszą o odesłanie mi ich, jako nieposiadających dla nich żadnej

wartości, pocztę pod niżej wskazanym adresem:

A. J. Stoliński,

Nowo-Cieglina 48.

Haben Sie schon ge-

hört die „Lodzer

Freie Presse“ nimmt

kleine Anzeigen in

einer Mark

ans. Eilen Sie sofort

eine aufzugeben.